

*In jener Zeit sah Johannes der Täufer Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.*

*Er ist es, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist, weil er vor mir war. Auch ich kannte ihn nicht; aber ich bin gekommen und taufe mit Wasser, um Israel mit ihm bekanntzumachen.*

*Und Johannes bezeugte: Ich sah, dass der Geist vom Himmel herabkam wie eine Taube und auf ihm blieb. Auch ich kannte ihn nicht; aber er, der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, er hat mir gesagt: Auf wen du den Geist herabkommen siehst und auf wem er bleibt, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.*

*Das habe ich gesehen und ich bezeuge: Er ist der Sohn Gottes.*

*Johannesevangelium 1, 29–34  
(Einheitsübersetzung)*

„**Seht das Lamm Gottes**“: Diese Worte hören wir in jeder Eucharistiefeier vor dem Kommunionempfang. Johannes der Täufer verweist auf Jesus, als das Lamm Gottes und damit auf den Gekreuzigten und dies schon im ersten Kapitel des Johannesevangeliums.

Wenn wir vor dem Kommunionempfang eingeladen werden, auf das Lamm Gottes zu sehen, dann sehen unsere leiblichen Augen eine Hostie. Aber unser Glaube sieht tiefer und erblickt nicht ein Lamm, sondern die menschengewordene, uns geschenkte Liebe Gottes. Sie will uns in diesem heiligen Brot verwandeln, dass wir unseren Blick immer wieder von der Dunkelheit ins Licht heben, vom gekreuzigten Jesus zum erhöhten Herrn aufblicken und so auch hineinsehen in das unendliche Geheimnis des Namens Jesu.

Wie viele Namen aus der Heiligen Schrift ist auch **der Name Jesus** ein Programm: Gott rettet – immer wieder.

Seit Weihnachten leuchtet der Stern des Gottessohnes in unsere Welt hinein und vertreibt die Finsternis.

Er leuchtet als Hoffnungslicht, wo Verzweiflung sich breit zu machen droht.

Er wärmt, wo die Welt in Lieblosigkeit erstarrt.

Er schenkt Geborgenheit, wo alles im Leben zusammenbricht.

Er steht zur Seite, wo das Alleinsein zur Einsamkeit wird.

Gott rettet – Gott sei Dank!